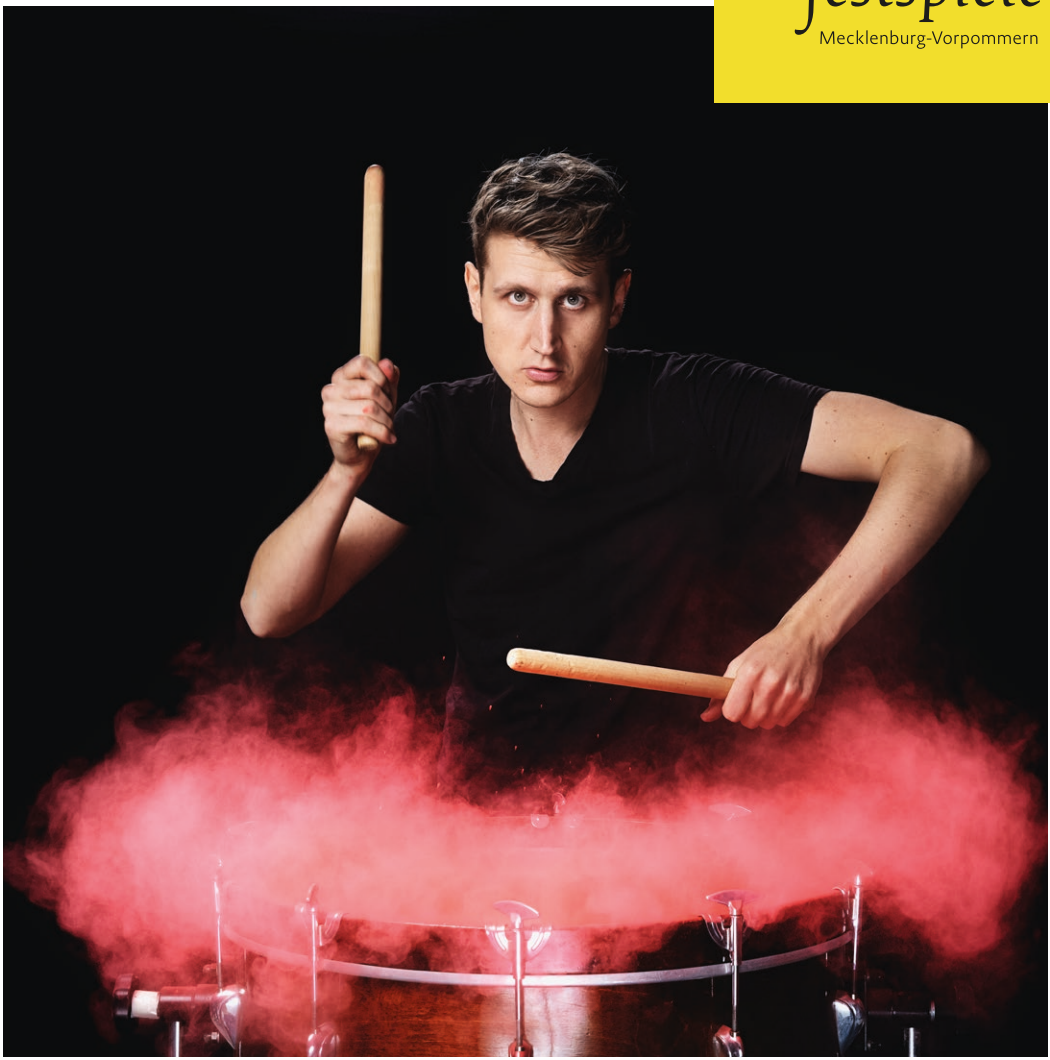
festspiele
Mecklenburg-Vorpommern



Programmheft 08.09.2023

Alexej Gerassimez: Upcycling Music

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern
NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern
MV tut gut.

Freitag, 08.09.2023, 19:00 Uhr · Stolpe an der Peene, Haferscheune

Alexej Gerassimez: Upcycling Music

NDR Radiophilharmonie
Alexej Gerassimez Percussion, Preisträger in Residence 2017
Fabien Gabel Leitung

ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd Bucerius

»Am Wasser« wird ermöglicht durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Das Konzert ist ein Beitrag des Norddeutschen Rundfunks, dem Medienpartner der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

Tōru Takemitsu (1930–1996)
The Night aus Toward the Sea für Altflöte und Marimba
(orig. für Altflöte und Gitarre)
(Leonie Bumüller, Altflöte; Alexej Gerassimez, Marimba)

John Psathas (*1966)
Konzert für Percussion und Orchester »Leviathan«
- Hightailin' to Hell
- The Final Brook
- Soon We'll All Walk On Water
- A falcon, a storm, or a great song?

PAUSE

Maurice Ravel (1875–1937)
Alborada del gracioso

Maurice Ravel
Rhapsodie espagnole
- Prélude à la nuit. Très modéré
- Malagueña. Assez vif
- Habanera. Assez lent et d'un rythme las
- Feria. Assez animé

Maurice Ravel
Boléro

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Tōru Takemitsu (1930–1996)

The Night aus Toward the Sea für Altflöte und Marimba

B-A-C-H und D-S-C-H — das Spiel mit Buchstaben und ihren tonalen Entsprechungen hat nicht nur Komponisten wie Johann Sebastian Bach und Dmitri Schostakowitsch immer wieder zu musikalischen Motiven oder ganzen Werken inspiriert. Während sich Schostakowitsch und Bach dabei jeweils auf ihren eigenen Namen bezogen haben, verzahnt Tōru Takemitsu in »Toward the Sea« das dem Werk zugrundeliegende Meer mithilfe der Buchstaben eng mit dem musikalischen Material. So erklärt der japanische Komponist zu seiner Hommage an das Meer: »In diesem pastoralen, bildhaften Stück motivieren die drei Noten Es, E und A, die mit den Buchstaben SEA übereinstimmen, die Melodie.« »Towards the Sea« setzt sich aus insgesamt drei Abschnitten zusammen, die die Titel »The Night«, »Moby-Dick« und »Cape Cod« haben und Takemitsus Reverenz an Herman Melvilles Roman »Moby-Dick« deutlich machen. Musikalisch scheint die Komposition meditativ über das literarische Werk und die Rolle des Wassers für Mensch und Natur zu sinnieren.

John Psathas (*1966)

Konzert für Percussion und Orchester »Leviathan«

Nicht zuletzt im Rahmen seiner Residenz bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern im Sommer 2017 hat Percussionist Alexej Gerassimez nachdrücklich unter Beweis gestellt, dass für ihn jeder Gegenstand zum Instrument werden kann. Das Percussionkonzert »Leviathan« gibt dem Musiker reichlich Gelegenheit, diese Vorliebe zu demonstrieren: Für das Konzert, das seinen Namen mit einem Seeungeheuer aus der jüdischen Mythologie teilt, fordert der neuseeländische Komponist John Psathas ein Solisten-

Instrumentarium, das sich aus im Meer gefundenem Müll zusammensetzt, um so auf die Themen Nachhaltigkeit, Verschmutzung und Wiederverwertbarkeit aufmerksam zu machen.

Psathas erläutert selbst zu seinem Konzert: »Während der Komposition von ›Leviathan‹ hatte ich das berühmte Bild von Beethoven inmitten der Natur vor mir und habe mich gefragt, wie dieser großartige Komponist den derzeitigen Zustand der Natur wahrnehmen würde. […] Der vorletzte Satz ›The Final Brook‹ steht in direkter Verbindung mit Beethovens ›Pastorale‹, insbesondere mit der ›Szene am Bach‹. Letztlich stellt dieser Satz Fragen: Was würde Beethoven als absoluter Naturliebhaber denken, wenn er heute durch unsere Wälder und unsere Natur ginge? Welches Ausmaß von Schock, Entsetzen und Traurigkeit würde er dabei durchleben? Und welche Musik würde er als Reaktion darauf schreiben?« Vor der gegenwärtigen immer drastischeren Zuspitzung der Klimakatastrophe mag es gleichermaßen verwundern wie beruhigen, dass Psathas sein Konzert optimistisch schließt — und mit einem eindeutigen Appell: »So gut es eben geht, dreht sich der letzte Satz um die Hoffnung: Hoffnung auf Wandel und auf die Entwicklungsumkehr, die durch den evolutionären Druck ausgelöst werden kann, der unser Überleben die ganze Zeit inspiriert hat. Aber jetzt brauchen wir eine viel gebildetere Hoffnung. Wir brauchen Kraft und Intelligenz in unserem Handeln. Passivität und der bloße Wunsch, dass alles besser wird, werden nichts bewirken.«

ZUM KOMPONISTEN

Der neuseeländisch-griechische Komponist John Psathas erlangte weltweite Aufmerksamkeit, als seine Musik während der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele 2004 in Athen von mehr als einer Milliarde Menschen gehört wurde. In den folgenden Jahren erhielt er Kompositionsaufträge von Spitzenmusiker:innen aus aller Welt. Der Preisträger der »NZ Arts Foundation« erzielte einen für einen neuseeländischen Komponisten beispiellosen internationalen Erfolg: Seine Musik hat das Konzertpublikum in mehr als 50 Ländern auf allen 7 Kontinenten und sogar in der Antarktis bewegt.

Maurice Ravel (1875–1937)

Alborada del gracioso · Rhapsodie espagnole · Boléro

»Als ich noch ein Baby war, sang meine Mutter mich immer mit baskischen oder spanischen Liedern in den Schlaf«, berichtete der französische Komponist Maurice Ravel einmal. Geboren im französischen Küstenstädtchen Ciboure, war Ravel noch als Kind mit seinen Eltern nach Paris gezogen und kannte Spanien nur aus den Erzählungen und Erinnerungen seiner aus dem spanischen Baskenland stammenden Mutter. Wie nachhaltig Ravels Faszination für Spanien zeitlebens gewesen ist, zeigt sich in mehreren Kompositionen mit so durch und durch spanischem Idiom wie Anklängen an den ausdrucksstarken Flamenco und an temperamentvoll-virtuose Gitarrenmusik. Anerkennend berichtete Ravels spanischer Kollege Manuel de Falla: »Wie sollte ich mir den äußerst feinfühligen ›españolismo‹ unseres Musikers erklären, nachdem er mir selbst sagte, dass seine einzige Beziehung zu meinem Land darin bestehe, dass er in der Nähe der Grenze geboren war? Das Rätsel löste sich bald: Das Spanien Ravels war ein ideelles Spanien, ererbt von seiner Mutter, die ihre Jugendjahre in Madrid verbracht hatte … Dies erklärt die Anziehungskraft, die das Traumland seiner Jugend auf Ravel ausübte.« Gleich drei der vom idealisierten Spanien inspirierten Werke aus Ravels Œuvre stehen am Ende des heutigen Konzerts und entführen musikalisch auf die Iberische Halbinsel.

Spanisches Feuer scheint in der »Alborada del gracioso« zu glühen. Ursprünglich als technisch anspruchsvollster Satz des Klavierzyklus »Miroirs« in den Jahren 1904/05 komponiert, bewegte der Tod seiner geliebten Mutter Ravel möglicherweise 1918 zu einer Orchestrierung, wenngleich der Namensgeber des Werkes eigentlich humoristische Züge hat. Übersetzt bedeutet der Titel so viel wie »Morgenlied eines Narren«, und der »Gracioso« ist die Bezeichnung für

die »Lustige Person« im spanischen Lustspiel. Das unstete Temperament des Gracioso prägt auch die Ravel'sche Komposition, die durchaus ambivalent im Ausdruck ist. Genüsslich spielt das Werk auf der Klaviatur der Hispanismen: Gleich zu Beginn ahmt die Harfe virtuose spanische Gitarrenmusik nach (bemerkenswert, dass Ravel hier nicht etwa eine Gitarre im Orchester besetzt!), später klappern aufmüpfig die Kastagnetten, während die Flöte sich in andalusisch angehauchten Arabesken ergeht. Das namensgebende Ständchen gerät dabei nahezu in Vergessenheit, wird aber schließlich im Mittelteil vom Fagott vorgetragen, allerdings mehr ins Parodistische verzerrt und immer wieder von Einwürfen der hohen Streicher unterbrochen.

Spanisch anmutende Rhythmen und Figuren prägen auch die »Rhapsodie espagnole«, die sich bereits ihrem Namen nach eindeutig geografisch einordnen lässt. Typisch für die Gattung der Rhapsodie ist, dass sie über keine feststehende musikalische Form verfügt, sondern vielmehr episodenhaft gestaltet ist und häufig auf folkloristische Elemente (man denke nur an Franz Liszts weltberühmte Ungarische Rhapsodien) zurückgeht. Dem folgend, entwirft Ravel in seiner Rhapsodie vier musikalische Charakterbilder, die inhaltlich nur über das Element des Spanischen miteinander verbunden sind. Der erste Satz — »Prélude à la nuit« (Präludium zur Nacht) — versetzt in gemächlichem Tempo und mit zurückgenommener Dynamik unmittelbar in die Atmosphäre eines Sommerabends. Immer wieder ist eine absteigende Vier-Ton-Folge zu hören, die die meditative Benommenheit nach einem Tag in brütender Hitze par excellence in Musik kleidet. Der zweite Satz — »Malagueña«, benannt nach dem gleichnamigen Volkstanz — illustriert einen spanischen Volkstanz und animiert beschwingt dazu, selbst das Tanzbein zu schwingen. Der zunächst schlicht daherkommende dritte Satz beeindruckt besonders durch Ravels

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werkeinführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörerfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.

abwechslungsreich-kreative Instrumentierung. Im letzten Satz — »Feria« (Volksfest) — finden sich die Hörer:innen ganz unmittelbar auf einem lebhaften Fest wieder. Das Orchester zelebriert das bunte Treiben dabei äußerst virtuos und temporeich.

Am Schluss des Konzerts steht Ravels wohl berühmtestes Werk, der legendäre Boléro. Ende der 1920er-Jahre hatte die für Furore sorgende und mit dem Komponisten eng befreundete Tänzerin Ida Rubinstein Ravel um eine Ballettmusik gebeten. Ravel wollte zunächst einige Stücke von Isaak Albéniz zu diesem Zweck orchestrieren, allerdings scheiterte dieser Plan an der komplizierten Rechtelage mit Albéniz' Verlag. Notgedrungen machte sich Ravel also an eine gänzliche Neukomposition. Die sukzessive Steigerung, die dem Werk eigen ist, begründet sich aus der Balletthandlung: Ida Rubinstein animiert an dieser Stelle als einzige Frau auf der Bühne eine Gruppe von männlichen Tänzern zu einem kollektiven Tanzrausch, der in erotisch konnotierter Ekstase endet. Dem diametral entgegen steht Ravels eigene, hochgradig nüchterne Haltung zum Boléro: »Es handelt sich um ein Experiment in einer sehr speziellen und begrenzten Richtung … Das Stück besteht aus reinem Orchesterstoff ohne Musik — aus einem langen, ganz allmählichen Crescendo. Es gibt keine Gegensätze und praktisch keine Erfindung, außer was den Plan und die Art der Ausführung anlangt. Die Themen sind unpersönlich — Volksmelodien der üblichen spanisch-arabischen Art.«

Isabel Schubert

festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Aris Quartett

Carlos Ferreira

Clemens von Ramin

Festspielwinter in Stolpe

Unser Advent

Fr., 01.12. **Aris Quartett** Streichquartett

Die drei stillen Messen

Fr., 08.12. **Carlos Ferreira** Klarinette · **Paloma Kouider** Klavier · **Clemens von Ramin** Lesung

KARTEN UNTER T 0385 5918585

www.festspiele-mv.de

FLÖTE Christoph Renz, Sabine Bleier, Leonie Bumüller, Mario Notaristefano

OBOE Johanna Stier, Julia Obergfell, Eloi Huscenot

KLARINETTE Ulf-Guido Schäfer, Susanne Geuer, Jussef Eisa

FAGOTT Pierre Martens, Anton Engelbach, Michael Grünwald, Ulrich Kircheis

HORN Ivo Dudler, Johannes Schlecker, Margje Imandt, Henrich Schäfer

TROMPETE Stefan Schultz, Alexander Mayr, Jörn Schulze, Maximilian Sutter

POSAUNE Michael Steinkühler, Louis Rémy, Christian Heilmann

TUBA Peter Stadlhofer

SAXOFON Lutz Koppetsch, Xavier Larsson Paez

NDR Radiophilharmonie

Als innovatives Sinfonieorchester, das seine hohe künstlerische Qualität mit außergewöhnlicher programmatischer Vielfalt verbindet, genießt die NDR Radiophilharmonie nationales wie internationales Renommee. Versiert im Bereich der klassisch-romantischen Sinfonik, der Alten Musik und im Operngenre, gelingt es der NDR Radiophilharmonie zudem, mit neuartigen Konzertideen und -orten ein breites Publikum anzusprechen, neue Zuhörer:innen zu gewinnen und im Kulturleben zeitgemäße Akzente zu setzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Konzertformaten, die die Neugier des Publikums auf verschiedenste Weise wecken.

Intensiv widmet sich das Orchester auch seinem jungen Publikum. Das Education-Programm »Discover Music!« bietet Kindern und Jugendlichen speziell konzipierte Konzerte sowie ein weites Spektrum an Musikvermittlungs- und Mitmachangeboten. Insgesamt gibt die NDR Radiophilharmo-

nie etwa 100 Konzerte pro Saison, von denen nahezu alle im NDR übertragen werden und online zum Nachhören weltweit zur Verfügung stehen.

Die NDR Radiophilharmonie, die 1950 in Hannover gegründet wurde und deren heimische Spielstätte der Große Sendesaal im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen ist, arbeitete mit namhaften Größen der Musikszene zusammen — darunter András Schiff, Anne-Sophie Mutter, Midori, Pierre-Laurent Aimard, Philippe Jaroussky und Christoph Eschenbach. Eine regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit Frank Peter Zimmermann, Igor Levit, Maurice Steger, Christian Tetzlaff und den King's Singers sowie im Crossover-Bereich mit Künstlern wie Brad Mehldau oder Max Mutzke. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich die NDR Radiophilharmonie mit ihren Chefdirigenten Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen und seit 2014 mit Andrew Manze ihren Platz unter den führenden Sinfonieorchestern gesichert. Konzerttourneen führten u. a. nach Asien und Südamerika; wiederholt trat das Orchester in der Royal Albert Hall London, im Wiener Musikverein und im Großen Festspielhaus Salzburg auf.

Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Chefdirigent Andrew Manze hat die NDR Radiophilharmonie in den letzten Jahren künstlerisch entscheidend geprägt und im internationalen Musikleben für Aufsehen und große Resonanz gesorgt. Gleich die erste gemeinsame CD-Veröffentlichung mit Mendelssohn-Sinfonien wurde mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Die Saison 2022/2023 ist die letzte mit Andrew Manze als Chefdirigent.

VIOLINE 1 Florian Donderer (Konzertmeister), Johannes Strake, Frank Wedekind, Bogdan Dragus, Sophie Pantzier, Yuliia Van, Gemma Lee, Dmitri Stambulski, Katharina Licht, Beate Weis, Hannah Holsten, Pin-Yi Chu

VIOLINE 2 Oliver Kipp, Bartosz Zachlod, Volker Mutschler, Julie Tetens, Nóra Bacsovics, Olivia Jablonski, Johannes Watzel, Zsuzsa Zsizsmann, Angela Kim, Marta Aurēlija Rando

VIOLA Sejune Kim, François Lefèvre, Carolin Frick, Miriam Tanase, Carlos Campos Medina, Philipp Sussmann, Manfred Glaß, Nicola Maisenbacher

VIOLONCELLO Nikolai Schneider, Jan Hendrik Rübel, Carsten Jaspert, Oliver Mascarenhas, Christian Edelmann, Wen Teng Chan

KONTRABASS Todor Marković, Rüdiger Ludwig, Eunseon Jang, Alexander Gorny

HARFE Birgit Bachhuber, Miriam Graf

CELESTA Tatiana Berg

PERCUSSION Oliver Arlt, Raimund Peschke, Thomas März, Frank Polter, Elias Fenchel, Hana Yoo

PAUKE Mike Asche

Gemeinsam mit seinem Bruder Nicolai erhielt der Percussionist Alexej Gerassimez 2006 den NORDMETALL-Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Als Preisträger in Residence prägte er den Festspielsommer 2017 mit 24 Konzerten.

Alexej Gerassimez

Percussion, Preisträger in Residence 2017

Der Percussionist Alexej Gerassimez ist als Musiker so vielseitig wie sein Instrumentarium. Sein Repertoire reicht von Klassik über Jazz bis hin zu Minimal Music und wird durch Eigen- und Neukompositionen, die ihm auf den Leib geschrieben werden, stetig erweitert. Er gestaltet Solo-Programme und ist zudem begeisterter Kammermusiker. Mit seiner eigenen Percussion Group ist er 2023 u. a. in der Alten Oper Frankfurt, der Tonhalle Düsseldorf und dem Muziekgebouw Amsterdam zu erleben. Zu seinen Partner:innen zählt außerdem u. a. der Jazzpianist Omer Klein. Mit ihrem gemeinsamen Programm »Firebird« werden sie 2023 erstmals bei den Kunstfestspielen Herrenhausen in Hannover und beim Istanbul Music Festival zu Gast sein. Mit dem SIGNUM saxophone quartet geht Alexej Gerassimez auf »eine Reise durch das Universum«. Ihr erfolgreiches Programm »Starry Night« erschien 2021 als Album bei Berlin Classics und war bereits auf namhaften Festivals zu erleben.

In der Saison 2023/2024 ist Alexej Gerassimez Artist-in-Residence der Tonhalle Düsseldorf und des Staatstheaters Augsburg und geht mit dem Bergen Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Ed Gardner auf Tour. Gerassimez war Teil diverser Uraufführungen, darunter John Psathas' Konzert »Leviathan« in der Berliner Philharmonie unter Markus Poschner (2021), Kalevi Ahos Doppelkonzert für Viola und Perkussion unter Anja Bihlmaier und das neue Schlagzeugkonzert der japanischen Komponistin Malika Kishino beim NOW Festival der Essener Philharmonie unter der Leitung von Jonathan Stockhammer (2022). Gerassimez ist derzeit Professor für Schlagzeug an der HfMT München.

Fabien Gabel

Leitung

2020 wurde Fabien Gabel von der französischen Regierung zum »Chevalier des Arts et des Lettres« ernannt.

Fabien Gabel steht regelmäßig am Pult internationaler Spitzenorchester wie dem London Philharmonic Orchestra, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Oslo Philharmonic, dem Seoul Philharmonic oder dem Melbourne Symphony Orchestra. Er wird für seinen dynamischen Stil gelobt und ist für seine breitgefächerte Repertoireauswahl bekannt.

Gabel begann die Saison 2022/23 mit seinem Debüt bei den BBC Proms. Zudem kehrt er zu diversen internationalen Orchestern zurück und setzt seine enge Zusammenarbeit mit dem Minnesota Orchestra und dem Toronto Symphony Orchestra fort. Weitere Höhepunkte der Saison sind seine Debüts bei den Wiener Symphonikern und an der Pariser Oper, wo er eine Inszenierung von »Carmen« dirigiert. Zudem beginnt Gabel ein groß angelegtes Projekt, bei dem er mit dem Orchestre National de France und dem Orchestre Philharmonique de Radio France neue Musik zu Abel Gances monumentalem Film »Napoleon« aufnimmt.

Gabel arbeitet mit Solist:innen und Sänger:innen wie Yefim Bronfman, Bertrand Chamayou, Seong-Jin Cho, Jean-Yves Thibaudet, Gidon Kremer, Christian Tetzlaff, Gautier Capuçon, Johannes Moser, Measha Brueggergosman, Natalie Dessay, Petra Lang, Danielle de Niese und Michael Schade zusammen. Nachdem er 2004 als Gewinner des Donatella-Flick-Dirigierwettbewerbs internationale Aufmerksamkeit erlangte, wurde Gabel zunächst Assistant Conductor des London Symphony Orchestras. Später nahm er die Position als Chefdirigent des Orchestre symphonique de Québec (2012–2021) sowie des Orchestre Français des Jeunes (2017–2021) ein. Ab der Saison 2025/2026 ist Gabel designierter Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters. Gabel wurde in Paris als Sohn einer Musikerfamilie geboren. Er studierte am Pariser Konservatorium und an der HfM Karlsruhe.

Am 17. August 2008 fand das erste Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern in der Haferscheune in Stolpe statt.

Stolpe an der Peene, Haferscheune

Am Ende des Dreißigjährigen Krieges ging das Landgut und ehemalige Kloster Stolpe an den Grafen Steenbock, ehe es 1720 der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. und 1807 der preußische Staat übernahm. Später ging es in den Besitz der Familie von Bülow über. Durch Heirat wurde Kurt Stürken 1926 neuer Gutsbesitzer, bis die Familie 1945 nach Hamburg floh. 1994 erwarb Kurt Stürken, der zweitjüngste Sohn der ehemaligen Besitzer, das Gut zurück und baute es zu einem stilvollen Landhotel um. Heute kann man wieder im Park unter Kastanien, Eichen und Rotbuchen die ländliche Ruhe genießen und im rustikalen Stolper Fährkrug, in dem schon Fritz Reuter gerne saß, den Verkehr auf der Peene beobachten.

DIE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE SICHERN

IHR ENGAGEMENT UND TEILHABE BEI DEN FESTSPIELEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ob als Mitglied im Festspielfreunde-Förderverein, als Stifter:in oder Konzertsponsor — die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern haben mit diesen drei Säulen des Engagements ein breites Fundament geschaffen, um den Fortbestand des Festivals langfristig zu sichern. Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen ist Ihre Unterstützung besonders wertvoll. Wenn Sie Interesse haben, das Festival mit Ihrem Beitrag in eine sichere Zukunft zu führen, beraten wir Sie gern über Ihre individuellen Möglichkeiten.
Werden auch Sie Teil der Festspielfamilie!

MITGLIEDER mehr als 2.000 · **MITGLIEDSBEITRAG** ab € 50.– für Einzelpersonen / ab € 80.– für Partnerschaften steuerlich absetzbar und individuell gestaltbar
KONTAKT Sandra Haß · info@festspielfreunde-mv.de

STIFTER:INNEN aktuell 261 · **STIFTUNGSKAPITAL** € 3,2 Mio.
ZUSTIFTUNGEN ab € 500.– / Über einmalige, regelmäßige oder testamentarische Zustiftungen beraten wir Sie gern.
KONTAKT Ursula Haselböck · stiftung@festspiele-mv.de

KONZERTUNTERSTÜTZUNG ab ca. € 5.000.–
KONTAKT Bianca Wagner · b.wagner@hne-sponsorenpool.de

Zuwendungen an den Förderverein, die Stiftung und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH sind nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbegünstigt und absetzbar.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 381 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

LOTTO

Partner der Kultur

LOTTO 6aus49 | EURO JACKPOT | BINGO! | RUBBEL LOSE | GlücksSpirale

Spiel 77 | SUPER 6 | KENO | plus 5 | TOTO

Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

LOTTO Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizensierter Glücksspielanbieter nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

Harmonie genießen

mit Markisen und Glasdächern aus Ludwigslust

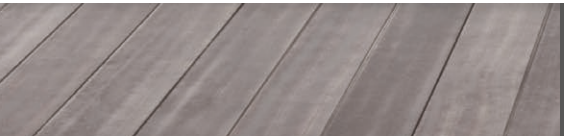
Entdecken Sie die Vielfalt der Lewens-Produkte

- Kassetten-, Halbkassetten-, Hülsen- und offene Markisen – auch für große Flächen, geringe Breiten oder Tiefen
- Glasdächer – mit und ohne Beschattung
- Zubehör und Sonderausstattungen

Ihr Fachhändler berät Sie gern.

Lewens
MARKISEN

Lewens Sonnenschutz-Systeme
GmbH & Co. KG
19288 Ludwigslust



www.lewens-markisen.de

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · **F** 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Nikolaj Lund (Alexej Gerassimez; NDR Radiophilharmonie) · Michael Reh (Aris Quartett) · Daniel Delang (Carlos Ferreira) · privat (Clemens von Ramin) · Stéphane Bourgeois (Fabien Gabel) FMV (Festspielscheune Stolpe)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern

UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN BMW · NORDMETALL Stiftung · AIDA

UNSEREN MEDIENPARTNERN NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern · Schweriner Volkszeitung SVZ · Nordkurier Mediengruppe · OSTSEE ZEITUNG OZ

SOWIE MV tut gut.

Mit der Kraft der Gemeinschaft für unsere Vereine.

Starte jetzt dein Projekt: **99funken.de**

FOCUS MONEY
ONLINE-PORTALE
DIE BESTEN IM NETZ
BESTNOTE
Branche: Crowdfunding
Bestnote 3x vergeben
Ausgabe 32/2022

99 FUNKEN

Weil's um mehr als Geld geht.